

5. September 2019

Beiblatt zu Projektskizze: Jeder Missbrauch ist ein Verbrechen. Kirche zwischen Verdrängung und Aufklärung

Die KEB Tübingen hat ihren Sitz im Sitz der Diözese Rottenburg-Stuttgart und damit auch eine besondere Verantwortung. Wir wollen uns bewusst auch der Themen annehmen, die die gesamte Diözese/Kirche bewegen. So ist es auch beim Thema "Sexueller Missbrauch". Spürbar war der Schrecken, der durch die Medien und das hiesige bischöfliche Ordinariat ging. Und das Schweigen in den Kirchengemeinden. Viele der Hauptamtlichen fanden schlichtweg keine Worte, weil sie selbst sprachlos waren. Wir wollten keine Zaungäste bleiben, sondern selbst Initiative ergreifen.

Entstanden sind zwei hochkarätig besetzte Veranstaltungen zum Thema Missbrauch in der katholischen Kirche und der anvisierte synodale Weg. Beide Veranstaltungen konnten mit hochrangigen Vertretern der Diözese Rottenburg-Stuttgart besetzt werden. Beide erfuhren große mediale Aufmerksamkeit. Das Schwäbische Tagblatt berichtete auf der ersten Seite.

1. „Jeder Missbrauch ist ein Verbrechen“

Zusammen mit der hiesigen Kolpingsfamilie gestalteten wir am 18. März 2019 einen Diskussionsabend unter dem Titel „Jeder Missbrauch ist ein Verbrechen“. Es ging dabei nicht nur um die Aufklärung des sexuellen Missbrauchs in der hiesigen Diözese, sondern auch um den geplanten synodalen Weg. **Auf der Bühne saßen der Leiter des Priesterseminars Andreas Rieg und der Pastoralpsychologe in der Berufsausbildung der pastoralen Berufe Dr. Joachim Schlör. Ebenfalls anwesend war der Domkapitular und Offizial (Leiter des Diözesengerichts) Thomas Weißhaar. Die Diskussion moderierte die Leiterin der KEB Tübingen Dr. Petra Preunkert-Skálová.**

Es fielen viele Fragen, die Atmosphäre war konzentriert, teils wegen der Themen angespannt, aber zugleich konstruktiv. Es waren auch Missbrauchsopfer anwesend. Auffallend war, dass das Publikum in dieser schwäbischen, sehr katholisch geprägten Kleinstadt ungewohnt aktiv wurde und auch die

ältere Generation der traditionellen Katholiken sehr kritische Worte fand. Gefragt wurde z.B. Wie erging es Ihnen als Kleriker bei der Lektüre der Missbrauchsstudie? Welche Rolle spielt Homosexualität im Klerus und welche der Pflichtzölibat? Warum wurde jahrelang vertuscht und nicht reagiert? Wie wollen Sie den Opfern gerecht werden? Was muss sich in der Priesterausbildung ändern, um das verlorene Vertrauen wiederzugewinnen?

Der Saal des Kolpinghauses war voll, es kamen knapp 100 Interessierte. Die Diskussion, moderiert durch die KEB-Leiterin Dr. Petra Preunkert, führte zu den Ursachen des Missbrauchs und den Maßnahmen, die die Diözese Rottenburg-Stuttgart trifft, um sexualisierte Gewalt in der Kirche zu verhindern. Auch andere Themen wurden offen diskutiert: Priesterausbildung, Zölibat, kirchliche Sexualmoral und Frauen in der katholischen Kirche. An diesem Abend wurde deutlich, dass die Interessierten nicht passiv abwarten wollen, sondern selbst den von den Bischöfen geplanten „synodalen Weg“ mitgestalten möchten.

2. "Sexueller Missbrauch, Kirche zwischen Verdrängung und Aufklärung"

Wenige Tage später am 30. März organisierten wir zusammen mit der Dialog-Initiative der Rottenburger Domgemeinde einen Kinoabend mit anschließender Podiumsdiskussion mit dem Titel: "Sexueller Missbrauch, Kirche zwischen Verdrängung und Aufklärung". Die Protagonisten waren der **Generalvikar der Diözese Rottenburg-Stuttgart Dr. Clemens Stroppel und Erwin Wespel, Geschäftsführer der Kommission Sexueller Missbrauch Missbrauchsbeauftragter der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Diskussion moderierte die Leiterin der KEB Tübingen Dr. Petra Preunkert-Skálová.**

Im Vorspann wurde der Film "Verfehlung" (Deutschland 2014, Regie Gerd Schneider) gezeigt, der sich mit dieser Thematik befasst. Einige wichtige Aspekte wurde benannt und kritisch diskutiert: Das überhöhte Priesterbild, das zur Sprachlosigkeit beiträgt, und die schweigenden Eltern, die nicht glauben konnten, dass ein Priester so etwas tun könnte. Die Ausbildung im Priesterseminar muss gegen die Überhöhung von Priestern arbeiten. Mit der geistlichen Macht muss sorgfältig umgegangen werden. Bei Prävention müssen bis in die Kirchengemeinden hinein viele mitspielen. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart leitete bereits vor mehreren Jahren einige Maßnahmen zur Vorbeugung sexuellen Missbrauchs ein und geht, so Erwin Wespel, jedem Hinweis nach, auch wenn es sich um eine wage Vermutung handelt. Auch bei diesem Abend wurde deutlich, dass der sexualisierte Missbrauch jahrelang in der katholischen Kirche ein Tabu-Thema war und dass nun die Blase des Schweigens auch im Herzen der Diözese Rottenburg-Stuttgart platzte. Die Zuständigen taten zu wenig, die Täter in den Klerikerreihen hatten lange Zeit freie Hand gehabt. Opfern wurde nicht zugehört oder ihnen nicht geglaubt. Der gute Ruf der Kirche ist wichtiger gewesen. Die beiden

Protagonisten konnten glaubhaft vermitteln, welche umfangreichen Maßnahmen die Diözese Rottenburg-Stuttgart ergriff, um dem Missbrauch vorzubeugen.